

Gebiet „Achera Biela“: beispielhafte Kulturlandschaft am Brigerberg

(I-VS).- Die Ackerlandschaft um die Biela in Termen und Ried-Brig gehört zum schönsten und wertvollsten, was das Wallis, ja die Schweiz diesbezüglich zu bieten hat. Das rund 24 ha grosse Gebiet weist neben einer Fülle von verschiedenen Biotoptypen (Ackerkulturen, Magerwiesen, Felsensteppen etc.) eine äusserst spezielle und seltene Flora auf. Eine farbenfrohe, artenreiche Ackerbegleitflora, welche sich in den traditionell bewirtschafteten Wintergetreideäckern ansiedelt, kann hier noch beobachtet werden. Bund, Kanton (Departement für Verkehr, Bau und Umwelt), Gemeinde sowie der Fonds Landschaft Schweiz unterstützen die Erhaltung dieses einmaligen Kulturgutes.

Seit Beginn der landwirtschaftlichen Nutzung des Bodens stellt das Getreide eine wichtige Ernährungsgrundlage in der Schweiz und speziell im Wallis dar. In den Sedimenten des Sees von „Mont d’Orge“ bei Sitten hat man 7000 jährige Getreidepollen gefunden. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts versorgte sich jedes Dorf grösstenteils selber und besass eine oder mehrere Ackerbauzonen. Diese befanden sich normalerweise in trockenen Gebieten, die nicht oder nur schwerlich mittels Suonen bewässert werden konnten. Im Wallis wurden diese Gebiete oft Bielen oder Blatten genannt. Über Jahrhunderte änderte sich die Anbautechnik kaum: Aussaat des Getreides im Herbst, Ernte im Spätsommer. Diese Bewirtschaftungsart führte auch zur Ausprägung einer typischen Kulturlandschaft mit Terrassen, Trockensteinmauern, Stadel usw.

Der Strukturwandel der Gesellschaft und der Wechsel der Bewirtschaftungsform brachte die typischen Ackerlandschaften allmählich zum Verschwinden, zuerst im Mittelland, später im Alpenraum. Im Wallis gibt es nur noch wenige Gebiete, die mindestens teilweise erhalten geblieben sind, z.B. Achera Biela in Ried-Brig und Termen.

Die Erhaltung von traditionellen Ackerbaugebieten ist aber nicht nur von kulturhistorischem Interesse. Viele spezielle, gesamtschweizerisch seltene Pflanzenarten haben sich an den Bewirtschaftungszyklus angepasst: Kornblume, Kornrade, Ackerwachtelweizen, diverse Mohnarten usw. Ihr Überleben hängt direkt von der traditionellen Bewirtschaftungsart ohne Einsatz von Herbiziden ab. Im Gebiet Achera Biela wird diese traditionelle Bewirtschaftungsform mit modernen Maschinen auf zusammengelegten Parzellen bis heute fortgesetzt. Dank der Leistung der Brigerberger Bauern unter der Initiative von Bernhard Gemmet konnte dieses charakteristische Landschaftselement erhalten bleiben.

Die Bewahrung der ökologischen Vielfalt war ein zentrales Anliegen der 1992 in Rio de Janeiro stattfindenden Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) - Stichwort: Biodiversitätskonvention. Laut Agenda 21 bedarf es eines „sofortigen und entschlossenen Handelns, um Gene, Arten und Ökosysteme im Sinne einer umweltverträglichen und nachhaltigen Nutzung der biologischen Ressourcen zu erhalten und zu

bewahren“.

In diesem Sinne haben die Gemeinden Ried-Brig und Termen, der Kanton (Departement für Verkehr, Bau und Umwelt), der Bund, wie auch der Fonds Landschaft Schweiz beschlossen, die Erhaltung des Gebietes Achera Biela mit seiner einmaligen Ackerbegleitflora, den Felsensteppen und Magerwiesen finanziell zu unterstützen. Die Dienststelle für Wald und Landschaft begleitete das Projekt. Dank der Mitarbeit der betroffenen Landwirte soll das Gebiet in seinem aktuellen Zustand längerfristig erhalten werden können. Ohne die Bewirtschaftung der Landwirte würde die Artenvielfalt bald verschwinden.

Die Achera Biela wurde als Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Der Staatsrat hatte für das Naturschutzgebiet am 30. Juni 1999 klare Nutzungsvorschriften erlassen. Eine Kommission unter dem Vorsitz von Hans Michlig, Vizepräsident von Ried-Brig, wurde ernannt. Sie befasst sich mit Schutz- und Unterhaltsfragen. Da das Gebiet gleichzeitig auch als Naherholungsgebiet dient, sollen die Besucher mittels eines neu zu erstellenden Naturlehrpfades auf die ökologischen und kulturhistorischen Werte aufmerksam gemacht werden. So wird beispielsweise im Gebiet Achera Biela auch inskünftig noch traditionell gewässert. Die neue Bewässerungsanlage wird ausserhalb des ausgeschiedenen Schutzgebietes gebaut. Gerade im Brigerberg, wo die traditionelle Bewässerung einen sehr hohen Stellenwert hatte, wird dieser Umstand zunehmend an Bedeutung gewinnen, kann doch innerhalb des Schutzgebietes diese charakteristische Bewirtschaftungsform der Nachwelt erhalten bleiben.

Dieses Jahr konnte seit langem auch wieder Walliser Landroggen geerntet werden. Diese alte Landsorte wurde 1999 erstmals wieder gepflanzt. Die Achera Biela steht als Beispiel für die Erhaltung einer lebendigen, typischen Walliser Kulturlandschaft.